

Ukrainehilfe: Schon bevor die Annahme beginnt, bringen viele Menschen Sachspenden vorbei / Lions Club sammelt mehr als 2600 Euro, von denen Lebensmittel und andere Dinge gekauft werden

Das Einhaus wird zum Ort gelebter Solidarität

Von Anna Meisler

Wald-Michelbach. Geschäftlich hätte sich Jana Geider einen Weg durch die Kartons, die sich im Einhaus und auf der Hofwiese stapeln. Mehr als 20 Helfer stehen bereit, sortieren Babywindeln, Konserven und Leckerbissen für Haustiere in Kisten. Vor dem Gebäude türmen sich meterhoch Isomatten und Schlafsäcke, daneben verkaufen freiwillige HelferInnen Kuchen und Kaffee – auf ihr Wechselgeld verzichten die anstehenden Menschen gerne.

Die Wald-Michelbacher Feuerwehr rückt mehrfach mit Transportern an, um die ganzen Sachen in einer ihrer Hallen zwischenzulagern; während der Lions Club Überwald-Westchnitztal heißes Geldspenden sammelt, um davon Lebensmittel zu kaufen. So sieht es aus, wenn ein ganzer Dorf für die Zivilbevölkerung in der Ukraine anpackt, um den Menschen in den wohl schwersten Stunden ihres Lebens beizustehen. „Wir hatten ja mit einer großen Resonanz gerechnet – aber das hier ist wirklich überwältigend“, sagt Geider, die Vize-Präsidentin des Lions Club Überwald-Westchnitztal, freudestrahlend am frühen Nach-

mittag. Es herrscht Hochbetrieb: Eigentlich hatte die Aktion ab 14 Uhr starten sollen. Schon bevor die HelferInnen und Helfer aber ganz mit dem Aufbau fertig waren, kamen schon die ersten Unterstützer, um die im Vorfeld angeforderten Güter vorbeizubringen.

Die Devise: herkommen, anpacken Mehr als 30 Kuchen sind für den Verkauf zusammengelassen – etwa anderthalb Stunden nach offiziellem Beginn der Sammlung sind nur noch wenige Stücke übrig. „Es ist ergreifend, wie gerne die Menschen ihren Beitrag, sei er auch noch so klein, leisten möchten“, bemerkt eine Helferin, die gerade Nuss- und Apfelkuchen auf einen Pappeller hebt. Wie sie dazu kam, bei der Aktion mitzumachen? „Ich bin heute Morgen einfach losgegangen und habe mitangepackt“, antwortet sie.

Zu Beginn dieser Woche hatte Geider sich auf der Facebookseite „Die gute Nachricht aus Wald-Michelbach“ umgehört, ob es bereits geplante Hilfsaktionen für geflüchtete Menschen aus der Ukraine gibt (wir haben berichtet). Schnell knüpfte sie Kontakte mit anderen,

der Stein kam ins Rollen. „Es gab niemanden, der nein“ gesagt hat.“ Über die sozialen Medien, die Zeitung und das Ortsgespräch machte der Aufruf schnell die Runde.

Erste Fahrten schon am Mittwoch Aus dem Ursprungsgedanken, sich mit Privatpersonen mit Kontakten in die Ukraine zusammenzutun und einige Wagenladungen in die Grenzgebiete zu bringen, ist eine beispiellose Hilfsaktion geworden, bei der sich die Ortsvereine, die Gemeindeverwaltung und nicht zuletzt zahlreiche Bürger beteiligten. Einige Leute sind sogar schon am Mittwoch und Donnerstag mit ihrem Privatwagensparken Richtung polnisch-ukrainische Grenze gefahren, weil schon zu diesem Zeitpunkt sehr viele Spenden abgegeben wurden“, erläutert Geider.

Aufgrund der Menge an Hilfsgütern haben sich die Organisatoren der Aktion am Einhaus dazu entschlossen, sich dem Spendenbüro des Deutsch-Ukrainischen Vereins „Blau-Gelbes Kreuz“ anzuschließen. An diese Stelle hatte sich auch das Kloster Buddhas Weg gewendet. „Am Dienstag dann kommt ein 40-Tonner-Lkw, mit dem die Sachen ins Grenzgebiet gebracht und dort an Krankenhäuser und ähnliche Akteure weitergegeben werden sollen“, erklärt Geider das weitere Vorgehen.

Bei die Sachen am kommenden Dienstag verladen werden, stellt die Freiwillige Feuerwehr Wald-Michelbach ihre Waschküche zur Verfügung, um die Spenden zwischenzulagern. „Wenn das so weitergeht, wird der Platz knapp“, hört man einen Feuerwehrmann sagen, der gerade Kisten in den Transporter verlädt. Auch zum Feuerwehrtaus machen sich an diesem Tag Menschen auf, um ganze Wagenladungen an Spenden abzugeben.

Geld für Gaskocher und Medizin Die Mitglieder des Lions Club sammeln innerhalb weniger Stunden über 2600 Euro an Geldspenden. Es



Mehr als 20 Helferinnen und Helfer sammeln am Freitag Sachspenden für die ukrainische Zivilbevölkerung. Dem Aufruf folgen zahlreiche Menschen. GLEDER/PHOTO NOVEMBER

kommt so viel zusammen, dass neben den Lebensmitteln, die die Helfer in ortsansässigen Edeka-Märkten besorgen, auch noch genügend Gold über ist, um etwas weitere Dinge wie Gaskocher oder dringend benötigte Medikamente zu kaufen.

Mehrfach wird Jana Geider an diesem Tag gefragt, ob die Spendenaktion wiederholt wird. „Davon gehe ich aus“, sagt sie lachend. „Aber noch können wir nicht dazu, etwas zu planen.“ Jetzt müssen erst einmal die Eindrücke dieses Tages verarbeitet werden. „Ich möchte stellvertretend für unsere Helfer von Herzen Danke sagen, an alle, die uns heute unterstützt haben. Wir sind so ganz schön gespannt, wie viele Tonnen an Spenden am Ende zusammenkommen.“



Auch die Freiwillige Feuerwehr beteiligt sich: Die Sachspenden wurden bis Dienstag in einer Halle zwischengelagert, dann geht es für die weiter ins ukrainisch-polnische Grenzgebiet.



Das Ergebnis ist überwältigend: meterhohe Stapel an Hilfsgütern wie warme Decken, Isomatten und Schlafsäcke kommen bei der Aktion zusammen.